Sonderheft zur 126. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und zur 200-Jahrfeier der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **1 (1946)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SONDERHEFT

zur 126. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und zur 200-Jahrfeier der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

Die Septembernummer von Prisma ist aus Anlaß der 200-Jahrfeier der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich den Mitgliedern der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft gewidmet, unter denen eine stattliche Schar zu Mitarbeitern und eine große Anzahl zu Abonnenten und Lesern der jungen Zeitschrift zählen. Noch viel mehr aber glauben Herausgeber und Redaktion, diese Gabe darbringen zu dürfen als Beweis für Ihr Bemühen, an ihrem bescheidenen Platz mit zuversichtlichem Willen ein Ziel zu erreichen, das sich einst die junge naturforschende Gesellschaft in Zürich als Teilaufgabe ebenfalls gestellt hatte: Eine Verbindung herzustellen zwischen den gelehrten Herren und ihrer Wissenschaft mit dem einfachen Bürger, der aufgeschlossen ist für die Vorgänge in der Natur, die Erscheinungen der unbelebten Welt und die Errungenschaften der Technik. Prisma will Fragen, die gleichsam jedermann beschäftigen, Altes in neuartiger Betrachtung, Neues zur erstmaligen Mitteilung in einer Form und in einer Sprache darstellen, die vom Gebildeten gewürdigt, vom nicht besonders Vorgebildeten und vom Jugendlichen verstanden wird.

Wenn populärwissenschaftlichen Darstellungen gerade von Seiten der strengen Wissenschaftlichkeit aus der Vorwurf der Oberflächlichkeit, der Ungenauigkeit, ja sogar der Fälschung gemacht wird, so vergißt sie, daß gerade sie in einer falsch begriffenen Erhabenheit eine Mitschuld an diesem Zustand trägt. Es ist während vieler Jahre vergessen worden, die große geistige Bürgerschaft, den geistigen Mittelstand, in einfacher und verständlicher Weise über die Bemühungen, Erkenntnisse und Fortschritte der Wissenschaftler in Spitälern, in Forschungsstätten verschiedenster Art und auf mannigfachen Beobachtungsposten zu unterrichten, sodaß in Ermangelung der Wahrheit die vom Laien nicht kontrollierbaren Halb- und Unwahrheiten, die von verantwortungslosen Geschäftemachern in die Welt gesetzt wurden, aufmerksame Hörer und Leser fanden. Wir glauben daran, daß sich die Auffassung mehr und mehr durchsetzt, es sei auch auf dem Gebiete der Naturwissenschaften notwendig, der geistigen Vermassung Halt zu gebieten und auf die begangenen Fehler nicht neue zu häufen. Wir stellen an dieser Stelle mit dankbarer Genugtuung fest, daß Wissenschaftler von Ruf trotz Arbeitsüberhäufung an Prisma mitarbeiten und uns darin unterstützen, Wissens- und Mitteilenswertes einem sehr weitgefaßten Leserkreis richtig, verständlich und unterhaltsam zugleich vorzutragen.

Der Rahmen, in den der Inhalt von Prisma gespannt ist, ist weit, die einzelnen Nummern sind bunt und lassen erst nach einer Reihe von Monaten aufbauende Zusammenhänge erkennen, die Aufsätze aus einem Forschungs- und Wissensgebiet zu einer Einheit verbinden. Manche Stoffe eignen sich für eine populäre Darstellung nicht, weil sie zuviele Vorkenntnisse voraussetzen. Wie in der Auswahl der Vorwürfe zu einzelnen Aufsätzen, wird auch in der Aufmachung und der Sprache der einzelnen Beiträge die Buntheit gewahrt werden. Prisma hat keine scharfe Linie, sondern einen ziemlich breiten Weg, an den es sich halten muß. Mag dieser Weg dem Naturwissenschaftler manchmal zu eben, dem Gebildeten in der Anlage zu wenig kühn sein, so wird ihn der einfache Wißbegierige an andern Stellen steil und steinig finden; wichtig ist, daß er durch abwechslungsreiche Gegenden der wissenschaftlichen und technischen Forschung führt und von allen, die wirklich Willens sind, ans Ziel zu gelangen, begangen werden kann. Der eben angestellte Vergleich mag umso mehr Berechtigung haben, als er sich mit Prisma im gleichen Kreis bewegt: in der Natur.

Prisma hat eine Aufgabe übernommen, zu deren Erfüllung die Naturforschenden Gesellschaften und ihre Mitglieder in Vorträgen und Veröffentlichungen neben der Verfolgung ihres wissenschaftlichen Hauptziels seit je wichtige Beiträge geleistet haben. Das ihnen in Dankbarkeit zugeeignete Sonderheft soll in der ganzen Buntheit von Stoff und Sprache, wie sie Prisma stets eigen bleiben soll, einen kurzen Überblick über die Entstehung der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft, ihre Institutionen und Leistungen, vereinzelte knappe Einblicke in den Stand der heutigen Naturforschung, in die neusten Forschungsstätten und ihre Aufgaben geben und eine Vorstellung vom Wechselspiel zwischen Hochschule und Staat, Forschung und Volk, Wissenschaft und Einzelmensch ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit finden zweifellos auch die Hinweise auf die mannigfachen Beziehungen, welche die schweizerische Naturforschung mit dem Ausland verbinden.

Möge dieses Heft befähigt sein, an seinem Platz die im In- und Ausland verloren gegangenen Beziehungen zwischen der Naturforschung im weitesten Sinne des Wortes und der großen Öffentlichkeit wieder herzustellen.

Herausgeber und Redaktion